



Ausweitung des Soja-Anbaus und der Verwertung von Sojabohnen

Neue Erkenntnisse zur Ausweitung und Verbesserung des Anbaus sowie der Verwertung von Sojabohnen in Deutschland durch ein modellhaftes Demonstrationsnetzwerk



Abb. 1:

Steckbrief

Ziel des mehrjährigen Verbundprojekts war es, den Anbau von Sojabohnen in Deutschland auszuweiten. Dazu waren Fortschritte im Anbau und in der Verarbeitung der Sojabohnen nötig. Hierfür wurde ein bundesweites Netzwerk mit rund 120 Demonstrationsbetrieben aufgebaut. Diese stammten aus elf Bundesländern und dienten als Bindeglied zwischen Forschung, Beratung und Praxis. Der Wissenstransfer erfolgte über Veranstaltungen wie beispielsweise Feldtage sowie über Unterrichtsmaterialien und Handreichungen für Landwirte.

Projektlaufzeit: 09/2013 – 12/2018



Empfehlungen für die Praxis

Anbau von Soja

- Sojabohnen sind in vielen Fällen wettbewerbsfähig gegenüber anderen Druschfrüchten.
- Mehr als drei Viertel der Ackerfläche in Deutschland weist mindestens eine ausreichende Anbaueignung für Sojabohnen auf. Hier lohnt es sich, einen Anbau zu bedenken:
<https://www.sojafoerderring.de/anbauratgeber/soja-klima-in-deutschland/karte-anbaueignung-deutschland/>.
- Soja ist vergleichsweise gut selbstverträglich. Eine dreijährige Anbaupause hält den Befallsdruck mit Sklerotinia und Diaporthe gering.
- Wichtige Kriterien für die Sortenwahl sind: rechtzeitige Abreife, gute Ertragsleistung, gute Standfestigkeit und ein hoher Proteingehalt.
- Das Saatgut sollte vor der Aussaat mit Knöllchenbakterien geimpft werden.
- Eine erfolgreiche Kontrolle des Beikrauts bzw. Unkrauts ist entscheidend für den Anbauerfolg.
- Eine Stickstoffdüngung ist in der Regel nicht erforderlich. Sie hemmt die Stickstoffbindung.
- Die Ernte sollte bis Anfang Oktober erfolgen, um trockene und saubere Bohnen zu ernten.

„In vielen Regionen sind Sojabohnen mittlerweile eine gute Anbaualternative. Das Soja-Netzwerk lieferte Landwirten viele Hinweise und Empfehlungen für einen erfolgreicherer Anbau und eine bessere Verwertung der Sojabohnen.“

Dr. Robert Schätzl

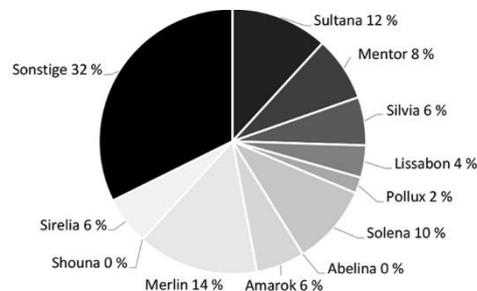
Verwertung von Sojabohnen

- Für die Erzeugung von Lebensmittelsoja gibt es erfolgreiche Wertschöpfungsketten. Der Vertragsanbau gibt Landwirten eine Abnahmegarantie und bietet ihnen Unterstützung im Anbau.
- In kleinen, dezentralen Anlagen kann Soja zu Sojakuchen oder Vollfettsoja aufbereitet werden, um anschließend als Futter für Schweine, Geflügel und Rinder verwendet zu werden. Auch für die Erzeugung von Futtersoja gibt es Vertragsanbau.
- Soja aus Deutschland wird außerdem, zusammen mit Soja aus anderen europäischen Ländern, zu Non-GMO-Sojaextraktionsschrot aufbereitet.

Hintergrund

Sojabohnen haben eine große Bedeutung als Öl- und Eiweißlieferant. Sie sind sowohl ein guter Fleischersatz für den Menschen als auch ein optimales Tierfutter. Außerdem bindet Soja in Zusammenarbeit mit Bodenbakterien Stickstoff. Dadurch kann Dünger eingespart werden und der Boden wird fruchtbarer. Deutschland ist derzeit auf umfangreiche Sojaimporte aus Übersee angewiesen. Das Projekt im Rahmen der BMEL-Eiweißpflanzenstrategie sollte Angebot und Nachfrage nach heimisch erzeugten konventionellen und Öko-Leguminosen fördern. Durch die Weitergabe von Wissen sollten Sojabohnen aus dem Inland wettbewerbsfähig werden. Im Rahmen des Projekts wurden Landwirte im Sojaanbau geschult und langfristig wirksame Netzwerke aufgebaut.

Sortenwahl konventionell wirtschaftender Betriebe



Sortenwahl ökologisch wirtschaftender Betriebe

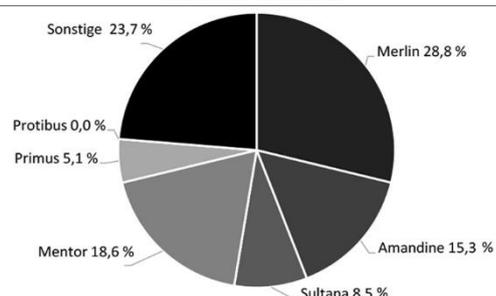


Abb. 2: Sortenwahl in konventionell und ökologisch wirtschaftenden Betrieben

Ergebnisse

Ausweitung des Sojaanbaus

Im Projektzeitraum von 2013 – 2018 verdreifachte sich der Sojaanbau in Deutschland von 7.500 ha (2013) auf rund 23.900 ha (2018). Grund für diesen Anstieg waren unter anderem die Veranstaltungen und Beratungen im Rahmen des Soja-Netzwerks. In vielen Regionen, insbesondere im Süden Deutschlands, gehört die Sojabohne mittlerweile zu den gängigen Druschfrüchten. Viele Unternehmen, z. B. aus den Bereichen Züchtung und Landtechnik, erweiterten ihre Angebote zu Soja erheblich.

Das bundesweite Netzwerk ermöglichte einen intensiven Wissensaustausch zwischen Forschung, Beratung und Praxis. Die Bundesländer verteilten beispielsweise regelmäßig Infopost zum Thema Soja mit Sortenempfehlungen und weiteren Tipps zum Anbau. Im Rahmen des Projekts wurden drei modellhafte Wertschöpfungsketten für verschiedene Verwertungsrichtungen und Qualitäten von Soja erstellt. Diese Konzepte zeigen alle wichtigen Stationen von der Aussaat bis zur Fütterung oder Verarbeitung auf. Basierend auf den Ergebnissen können daraus vergleichbare Wertschöpfungsketten erstellt werden.

Ergebnisse der Sojaernten

Die am Netzwerk beteiligten konventionellen und ökologischen Betriebe lieferten Daten zu Sojabohnen, Vergleichsfrüchten und Nachfrüchten. Daraus geht hervor, dass sich der Ertrag der Sojabohnen in der konventionellen und in der ökologischen Erzeugung auf durchschnittlich 33 dt/ha bzw. 30 dt/ha steigern ließ. Die im Sojaanbau erzielten Deckungsbeiträge waren häufig wettbewerbsfähig gegenüber anderen landwirtschaftlichen Kulturen.

Diese guten Ergebnisse im Sojaanbau waren möglich, weil im Rahmen des Projekts in zahlreichen Veranstaltungen sowie über Internetbeiträge, Veröffentlichungen und Informationsmaterialien Wissen an landwirtschaftliche Praktiker weitergegeben wurde. Dieses Wissen ist mittlerweile bei vielen Landwirten und Beratern bekannt. Außerdem steht es weiterhin im Internet zur Verfügung. Ebenso gibt es eine Sortendatenbank, die es erleichtert, geeignete Sorten für den eigenen Betrieb zu finden.

Das bestehende Soja-Netzwerk wird vom Sojaförderring teilweise weitergeführt. Die enge Zusammenarbeit aller Projektpartner lieferte dafür eine gute Grundlage.

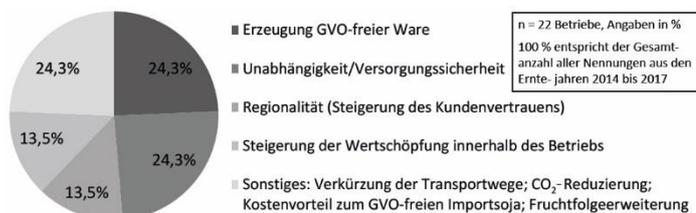


Abb. 3: Beweggründe der Landwirte des Netzwerks für den Sojaanbau

Projektbeteiligte:

Dr. Robert Schätzl (Projektleitung), Nina Weiher, Sylvia Tschigg, Lukas Wolf, Anja Gain, Tabea Pfeiffer, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Betriebswirtschaft und Agrarstruktur, München; Martin Miersch, Taifun-Tofu GmbH, Freiburg; Klaus Mastel, Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg; Dirk Vollertsen, Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern e. V.



Die ausführlichen Ergebnisse der Projekte 14EPS001 – 14EPS004 finden Sie unter:
www.orgprints.org/35051/

Wissenswertes rund um Soja steht auf der Website des Sojaförderrings unter www.sojafoerderring.de zur Verfügung.

Kontakt:

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)
Menzinger Straße 54, 80638 München

Dr. Robert Schätzl
robert.schaetzl@lfl.bayern.de / Tel. +49 (0)8161 8640-1118

Abb. 1, © Dr. Robert Schätzl

Abb. 2, © Lukas Wolf, Tabea Pfeiffer

Abb. 3, © Lukas Wolf